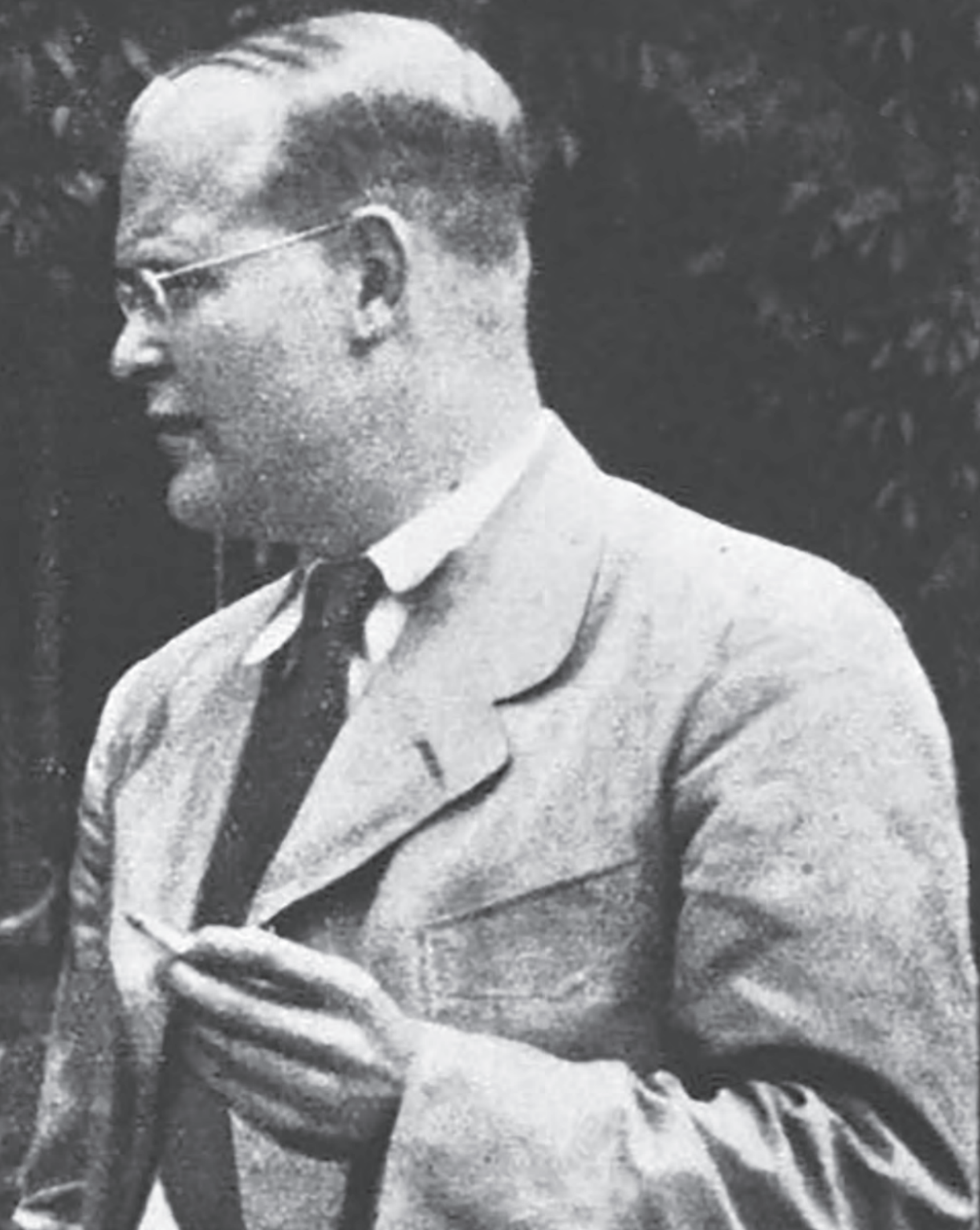


kontakte

WWW.KIRCHE-BAYENTHAL.DE AUSGABE 1 MÄRZ BIS MAI 2020

75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer



EVANGELISCHE KIRCHENGEMEINDE KÖLN-BAYENTHAL

INHALTSVERZEICHNIS

Editorial

Leitartikel

Zum 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer Seite 3

Presbyteriumswahl

Presbyteriumswahl am 1. März Seite 5
 Dank an Klaus von Harleßem Seite 5
 Dank an Gabriela Bosen Seite 7
 Dank an Martin Lätsch Seite 8

Junge Gemeinde

Unsere Konfirmanden 2020 Seite 8
 Anmeldung der Konfirmanden 2020 – 2022 Seite 10
 Neuer Jugendmitarbeiter Seite 10
 Neue Reihe: Vorstellung der Kinder- und
 Jugendangebote Seite 10
 Mädchenzone Seite 10
 20 Freunde – Die Jungengruppe Seite 10
 Kinderfreizeit 2020 Seite 11
 Jugendfreizeit Sommer 2020 Seite 11

Gemeindeleben

Dank für die Weihnachtsspenden Seite 11
 Passionsandachten in den Wochen vor Ostern Seite 11
 Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag Seite 11
 Feier der Osternacht Seite 12
 Glaubensgesprächskreis Seite 12
 Himmelfahrtsgottesdienst im Freien Seite 12
 Einladung zur Goldenen Konfirmation Seite 12
 Ökumenischer Pfingstfeuer-Gottesdienst Seite 12
 Weltgebetstag Seite 14
 Vorankündigung: Ökumenisches Gemeindefest Seite 14

Termine

Seite 13

Kontaktclub

Programm Kontaktclub Seite 14
 Jahresausflug des Kontaktclubs Seite 14
 Krippenfahrt im Januar Seite 15

Musik

„Die Winterreise“ von Franz Schubert Seite 16
 Gottesdienst zur Verabschiedung und
 Einführung des Presbyteriums Seite 16
 Musikalische Andacht des Kinderchortages Seite 16
 Musik an Karfreitag und Ostersonntag Seite 16
 „churchnight 4 organ“ Seite 16
 Orgelkonzert „Trinitatis on Tour“ Seite 17
 Eltern-Kind-Konzert Seite 17
 Elektronik und Orgel im Gottesdienst Seite 17
 Misatango Seite 17
 E-Gitarre, Saxofon und Orgel im
 Gottesdienst zur Konfirmation Seite 18

Quartalslied

Seite 18

Überregionales

Landessynode der rheinischen Kirche Seite 19

Kirchenbuch

Seite 21

Kurz notiert

Seite 21

Kinderseite

Seite 22

Bildnachweise/Impressum/Adressen Seite 23

Titelbildnachweis:

Dietrich Bonhoeffer, August 1939. Bundesarchiv,
 Bild 146-1987-074-16 / CC-BY-SA 3.0

Editorial

Neues Jahr, neues Ich – so oder so ähnlich liest man es zu Jahresanfang häufig. Wir machen uns neue (oder alte) Vorsätze und wollen damit im neuen Jahr alles besser machen als im vergangenen. Am besten hat mir dieses Jahr jedoch der Spruch „Der Januar ist nur ein Probemonat, ich starte dann richtig im Februar“ gefallen. Bei Erscheinen dieser Ausgabe der Kontakte haben wir schon das Ende diesen Monats erreicht – konnten Sie einen guten Start in das neue Jahr 2020 hinlegen? Oder reizen Sie den Probemonat noch etwas aus?

Mit 2019 ist nicht nur ein weiteres Jahr vorbeigegangen, sondern ein ganzes Jahrzehnt. So blickt man zurück und fragt sich, was man in den letzten 10 Jahren so alles erlebt und was sich verändert hat. Das mag für manche vielleicht gar nicht so viel sein, für andere dafür umso mehr. Für mich zum Beispiel machen diese 10 Jahre fast ein Drittel meines Lebens aus, und sogar den ganzen Teil meines volljährigen Lebens.

Veränderung kann man nicht aufhalten, es ist ein Wandel, der mal schneller und mal langsamer stattfindet, aber er ist immer da.

Und auch in der Gemeinde bedeutet 2020 Veränderung: die Presbyteriumswahl steht bevor, mit einigen neuen, einigen bekannten Gesichtern – aber auch ohne einige langjährige Mitglieder. Auch in den Ausschüssen der Gemeinde wird sich damit einiges ändern, Posten werden neu vergeben und neue Arbeitsgemeinschaften entstehen. Auch ich gehöre zu diesen Veränderungen, als neuestes Mitglied im Redaktionsteam der Kontakte und als Verantwortliche für die Webseite der Gemeinde.

John F. Kennedy wusste schon: „Veränderung ist das Gesetz des Lebens. Diejenigen, die nur auf die Vergangenheit oder die Gegenwart blicken, werden die Zukunft verpassen.“

Veränderungen brauchen Mut und Zeit, es bedeutet, aus der eigenen Komfortzone herauszukommen. Veränderung tut uns Menschen gut. Vielleicht nicht immer sofort, und manchmal ist Veränderung auch schmerzhaft. Aber Veränderungen bringen Fortschritt und man wächst daran, sie gehören zum Fluss des Lebens. Und das Beste an Veränderungen ist: es kann alles geschehen.

Für das Redaktionsteam
 Nina Henning

Zum 75. Todestag von Dietrich Bonhoeffer

Am 9. April 1945 wurde der evangelische Theologe, Pfarrer und Widerstandskämpfer Dietrich Bonhoeffer im KZ Flossenbürg hingerichtet. Das von ihm hinterlassene theologische Werk blieb Fragment. Dennoch hat es eine bis heute andauernde Wirkung in der Frage nach dem politischen und gesellschaftlichen Engagement der Kirche. Im Zentrum stehen dabei häufig nur die 50 Seiten Theologie, die er im Tegelers Gefängnis niedergeschrieben hat. Sein Freund und Biograph Eberhard Bethge urteilte: „Das Abgebrochene in Bonhoeffers Werk gehört zu seiner Faszination.“¹ Aus diesem Urteil folgt die Erkenntnis, dass man sich seinem Werk nur nähern kann, wenn man es von seiner Biographie her liest und versteht. Oder mit den Worten Bonhoeffers selbst: „Eine Erkenntnis kann nicht getrennt werden von der Existenz, in der sie gewonnen ist.“² Ein wichtiger Ausgangspunkt für seine Theologie und das daraus folgende Engagement gegen das NS-Regime ist in seinem Elternhaus begründet, in dem er eine Erziehung zur Verantwortung und Mündigkeit erfuhr. Diese Mündigkeit stellt für ihn dabei keine Gefährdung des Glaubens dar, sondern der Glaube ist im Gegenteil angesichts der Mündigkeit ernstzunehmen nicht als ein abgetrennter Bereich der menschlichen Innerlichkeit, sondern als ein Lebensakt.³ Inmitten der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus leidet Bonhoeffer an der staats-treuen Haltung seiner Kirche, die unter Berufung auf die lutherische Lehre von den beiden Regimentern einem Widerstand gegen den Staat nicht folgen will; eine Haltung, die sie schon im 1. Weltkrieg eingenommen hatte. Bonhoeffer bewertet Macht nicht grundsätzlich negativ. Es geht ihm aber um den richtigen Gebrauch. Wenn der Staat seiner Aufgabe nicht nachkommt, für Recht und Frieden zu sorgen, dann ist es eine entscheidende politische Aufgabe der Kirche, den Staat daran zu erinnern. Es genüge dann nicht, „die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dann müsse man dem Rad in die Speichen fallen“.⁴

Nach 1945 gelangte die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD) zu der selbstkritischen Einsicht, dass sie auf ihren fortschreitenden Bedeutungsverlust seit der Industrialisierung mit einer Zentrierung auf sich selbst reagiert hat. Dabei versuchte sie, mit volksmissionarischen Unternehmungen ihren Bestand zu wahren, und verlor darüber ihre Mitverantwortung für die Gestaltung



Dietrich Bonhoeffer mit Schülern, 1932

von Gesellschaft und Politik aus den Augen. In Reaktion auf dieses Versäumnis gründete man nach dem Krieg Evangelische Akademien, die in einer berufsbezogenen Arbeit Christen aus unterschiedlichen Schichten und Gruppen dafür sensibilisieren sollten, was es heißt, als Christ in einer Gesellschaft zu leben und zu wirken. Im Zuge dieses neuen Konzepts entstanden viele bedeutende theologische Beiträge zur politischen Ethik und Friedensethik, verbunden mit regelmäßigen vernehmbaren Äußerungen der EKD zu politischen Fragen, die durchaus Kontroversen hervorriefen.⁵

In dieser Traditionslinie steht auch ein Konzept, das als Öffentliche Theologie bezeichnet wird und vor ca. 30 Jahren seine ersten Spuren in Südafrika, Großbritannien, Deutschland und den USA hinterließ. Das Ziel der Öffentlichen Theologie besteht darin, die politischen und ethischen Streitfragen der Zivilgesellschaft im Lichte religiöser und theologischer Traditionen zu bedenken und darin zum Anwalt der Schwachen zu werden. Die EKD folgt in ihren offiziellen Verlautbarungen seit längerem dieser Richtung, wenn sie zu politischen Fragen Stellung nimmt.

Kritiker der Öffentlichen Theologie werfen ihren Vertretern vor, dass sie – unter Berufung auf die Theologie Bonhoeffers – übersehen, dass sich Bonhoeffer nicht an die Öffentlichkeit gewandt hat, sondern eben an seine Kirche, deren damaliges starres Denken in den beiden Räumen von Welt und Glaube er kritisierte und für ihr fehlendes Engagement verantwortlich machte. Bezugspunkt und Adressat von Kirche und Theologie ist nicht die Welt, sondern die Wirklichkeit des menschgewordenen Gottes, in die die Welt hineingenommen ist. Nicht die Welt bedarf der ethischen Orientierung, sondern die Kirche bedarf

¹ E. Bethge, Dietrich Bonhoeffer, Reinbek 1976, 2006 (Rowohlt-Monographie), S. 9.

² D. Bonhoeffer, Nachfolge, München 1937, S. 22.

³ Vgl. W. Huber, In der Verantwortung. In: Fürchtet Gott, ehrt den König! Das Magazin zum Themenjahr 2014, Reformation und Politik, hrsg. von der EKD, Hannover 2014, S. 44.

⁴ D. Bonhoeffer, Die Kirche vor der Judenfrage (1933). In: Dietrich Bonhoeffer Werke (DBW 12). Berlin 1932-1933, Gütersloh 1997, S. 353.

⁵ Z. B. die sog. „Ostdenkschrift“ von 1965, in der in einer seelsorgerlichen Absicht gegenüber den Vertriebenen die eindeutige politische Meinung vertreten wurde, dass kein Anspruch mehr auf die ehemaligen deutschen Gebiete bestehe.

der geistlichen Orientierung. Ernstzunehmende Kritiker widersprechen damit nicht einem politischen und gesellschaftlichen Engagement der Kirche. Sie fragen allerdings, ob mit der alleinigen Ausrichtung auf die ethische Adressierung der Welt die Aufgabe der Kirche erfüllt ist.⁶ Bonhoeffers theologische Gedanken der Tegeler Gefängnisbriefe fragen natürlich nach der Verantwortung der Kirche in der Welt. Sie sind für ihn aber eng mit der Frage nach der Gestalt der Kirche in seiner Zeit verbunden. In einem Brief zur Taufe seines Patenkindes Dietrich Wilhelm Rüdiger Bethge im Mai 1944 schreibt er: „Unsere Kirche, die in diesen Jahren nur um ihre Selbsterhaltung gekämpft hat, als wäre sie ein Selbstzweck, ist unfähig, Träger des versöhnenden und erlösenden Wortes für den Menschen und für die Welt zu sein.“⁷ Er erwartet und erhofft eine Veränderung der Gestalt der Kirche, einen Tag, an dem Menschen wieder berufen sein werden, das Wort Gottes so auszusprechen, dass sich die Welt darunter verändert und erneuert. Dies kann für ihn möglicherweise in einer nach traditionellen Maßstäben völlig unreligiösen Sprache geschehen.

Im Zuge dieser Erwartung hält Bonhoeffer es für notwendig, zwischen Christentum und Religion zu unterscheiden. Er stellt dabei die These einer religionslos werdenden Welt auf und leitet daraus die Aufgabe ab, den christlichen Glauben in Zukunft nichtreligiös interpretieren zu müssen. Die skizzenhaften Ausführungen Bonhoeffers zum religionslosen Christentum und einer nichtreligiösen Interpretation der biblischen Zeugnisse haben teils zu sehr kontroversen Debatten über ihre Bedeutung geführt. Etlliches ließ er nur bruchstückhaft anklingen; auch eine genaue Begriffsbestimmung von Religion musste Bonhoeffer in seinen ohne Zugang zu einer Bibliothek verfassten Gefängnisbriefen schuldig bleiben. Es lässt sich aber erkennen, dass er die Religion als eine abgesonderte, allein auf die Innerlichkeit des Menschen beschränkte Lebenssphäre problematisiert, in der Gott zum Lückenbüßer wird, wenn der Mensch die Zusammenhänge der Welt mit seinem Verstand nicht mehr erklären kann. Einer solchen Vorstellung von Religion stellt er den Glauben als einen Lebensakt gegenüber, der immer den ganzen Menschen betrifft.⁸

In dieser Unterscheidung zwischen Religion und Glaube gelangt Bonhoeffer zu einer Frage, die ihn unablässig bewegt: „Was ist das Christentum oder auch wer ist Christus für uns heute?“⁹ Um darauf eine Antwort zu finden, muss er das Christentum von seinem „religiösen Gewand“ unterscheiden. Er will zu seinem Kern vordringen und sucht dafür nach einer neuen Sprache. Diese findet er, indem er

an die Seite des leidenden Christus tritt. Hier erscheint der in der Welt und mit der Welt leidende Gott, und nur von hier aus ist die Unterscheidung zwischen Christentum und Religion möglich.

Diese Konzentration wird in einem ähnlichen Zusammenhang auch in seinem Gedicht „Christen und Heiden“ deutlich:

Menschen gehen zu Gott in ihrer Not,
flehen um Hilfe, bitten um Glück und Brot,
um Errettung aus Krankheit, Schuld und Tod.
So tun sie alle, alle, Christen und Heiden.

Menschen gehen zu Gott in Seiner Not,
finden ihn arm, geschmäht, ohne Obdach und Brot,
sehen ihn verschlungen von Sünde, Schwachheit und Tod.
Christen stehen bei Gott in Seinen Leiden.

Gott geht zu allen Menschen in ihrer Not,
sättigt den Leib und die Seele mit Seinem Brot,
stirbt für Christen und Heiden den Kreuzestod,
und vergibt ihnen beiden.¹⁰

An einer Stelle ist nicht von Christen und Heiden die Rede, sondern nur von Christen. „Sie stehen bei Gott in Seinen Leiden.“ Das prägt den Glauben der Christen. Sie sehen einen Gott, der leidet und sich seiner Allmacht entledigt hat. An Gottes Ohnmacht teilnehmen kann man nicht in der Innerlichkeit; das ist ein Lebensakt. Der Ort des Glaubens ist deshalb die Welt in ihrer vollen Diesseitigkeit.¹¹

Dietrich Bonhoeffer sah eine religionslose Zeit kommen. Wir können heute beides beobachten: auf der einen Seite eine Zunahme von Religion in fundamentaler oder sogar fundamentalistischer Ausprägung, zugleich eine verstärkte Spiritualisierung, bei der der Glaube wieder zu einem von der Lebenswirklichkeit abgetrennten Bereich erhoben wird. Auf der anderen Seite erleben wir eine fortschreitende Säkularisierung der Gesellschaften. Zwischen diesen beiden Entwicklungen kann die Kirche mit Bonhoeffers Unterscheidung von Religion und Glaube Formen einer Religion widersprechen, die den Menschen in einer Unmündigkeit halten will, in der er seine Frage nach Gott nicht mehr stellen darf.

Ihren Kern und ihre Aufgabe wird die Kirche finden, wenn sie ihre ethischen Aussagen nicht vor ihre geistliche Orientierung stellt, die sie nur „an der Seite des leidenden Christus“ erkennen kann.

Dort kann sie auch heute zu der Einsicht gelangen: „Die Kirche ist nur Kirche, wenn sie Kirche für andere ist.“¹²

André Kielbik

⁶ Vgl. J. Fischer, Gefahr der Unduldsamkeit. In: *Zeitzeichen* 5/2016, S. 44.

⁷ D. Bonhoeffer, *Widerstand und Ergebung*, München 1951, ¹³1985, S. 152

⁸ Vgl. W. Huber, *Dietrich Bonhoeffer. Auf dem Weg zur Freiheit*, München 2019, S. 243.

⁹ D. Bonhoeffer, ebd. (Anm. 7), S. 132.

¹⁰ Ebd., S. 182.

¹¹ Vgl. W. Huber, ebd., S. 252.

¹² D. Bonhoeffer, ebd., S. 193.

Presbyteriumswahl am 1. März 2020

Am 1. März werden in den Gemeinden der Evangelischen Kirche im Rheinland die Presbyterien gewählt.

Gehen Sie wählen, denn ...

- Sie entscheiden mit Ihrer Wahl über den Gemeindeaufbau, den geistlich-theologischen Kurs, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Finanzen und die Gebäude der Gemeinde.
- die Gemeinde braucht engagierte Menschen, die sich in ihrem Presbyteramt hohen geistlichen und fachlichen Anforderungen stellen möchten. Mit ihrer Stimme geben Sie diesen Menschen ein Mandat und stärken deren Engagement.
- die presbyterial-synodale Ordnung unserer rheinischen Landeskirche lebt von dem Grundgedanken, dass unsere Kirche sich von der Gemeinde her aufbaut. Mit der Wahl der Presbyterinnen und Presbyter entscheiden Sie nicht nur über die Gestaltung unserer Gemeindegemeinschaft, sondern wirken über die Kreis- und Landessynode auch auf die Arbeit der ganzen Landeskirche.

Einführung des neuen Presbyteriums und Verabschiedung ausscheidender Presbyter am 22. März

Wir laden die Gemeinde herzlich zur Einführung des neu gewählten Presbyteriums im Gottesdienst am 22. März um 10.30 Uhr ein. Zugleich soll den drei ausscheidenden Presbytern Herrn von Harleßem, Frau Bosen und Herrn Lätsch gedankt werden. Im Anschluss an den Gottesdienst ist die Gemeinde zu einem Empfang mit Imbiss im Martin-Luther-Haus eingeladen. Über das Ergebnis der Wahl am 1. März wird die Gemeinde über Aushänge und die Homepage sowie im Gottesdienst durch Abkündigung informiert.

Dank an Klaus von Harleßem

Die evangelische Kirche lebt in ihrem Leitungshandeln wesentlich vom Presbyteramt, einem Ehren-Amt, das unentgeltlich ausgeübt wird und auf die Urgemeinde zurückgeht. Klaus von Harleßem ist 1988 erstmals in das Bayenthaler Presbyterium gewählt worden, seine Amtszeit umspannt also 32 Jahre. Zudem war er seit 1995 Vorsitzender des Gremiums, länger als jeder



Klaus von Harleßem

andere in der Geschichte der Gemeinde, abgesehen von Pfarrer Rathschlag, der von 1899 bis 1933 Vorsitzender war. Am 22. März wird er mit Frau Bosen und Herrn Lätsch entpflichtet und bei einem Zusammensein im großen Saal als Presbyter verabschiedet werden. Gelegenheit, zurückzublicken und Fragen zu stellen.

Seiger: Herr von Harleßem, wie sind Sie zur Kirche gekommen?

Harleßem: Wie so viele hier: durch den Kindergarten. Aber der Weg dahin war schon vorher beschritten. Mit neun Jahren wurde ich in Höhenhaus getauft, dort auch konfirmiert. Zur Finanzierung des Studiums habe ich als Fremdenführer gearbeitet und dabei viel Theologisches in Architektur und Kunst gelernt und weitervermittelt. Kirchen und Bilder haben mit den Menschen zu tun, von denen sie geschaffen wurden, wie z.B. bei den Bibelfenstern im Dom, die in Bildern die Geschichten der Bibel vermitteln und Entsprechungen zwischen AT und NT herstellen, so z.B. Taufe im Jordan rechts, Sintflut mit der Arche links. Und das 1249 a.D.

Als meine erste Klasse dann 1982 entlassen war, ergab sich bei mir eine kleine Sinnkrise. Gut, dass gleichzeitig im Pädagogisch-Theologischen Institut (PTI) in Bad Godesberg ein Lehrgang zum evangelischen Religionslehrer angeboten wurde. Das brachte mich dazu, die Reformationskirche regelmäßig zu besuchen. Nach einem Jahr erhielt ich die „kleine Vocatio“ und durfte ab dann neben Englisch und Erdkunde auch evangelische Religion unterrichten.

Als junger Lehrer hatte ich wegen der Nachfrage nach einer Klassenfahrt 1981 zum ersten Mal eine Skifreizeit angeboten, und als Pfarrer Weiß 1984 im Taufgespräch

davon erfuhr, hat er angeboten, dies als Gemeindeveranstaltung zu installieren. Unser erster Sohn kam 1987 in den Kindergarten, wodurch weitere Kontakte entstanden, die dann dazu führten, dass an einem Nachmittag Frau von Maltzan und Pfarrer Weiß zu mir kamen und mich bei einer Tasse Tee fragten, ob ich bereit sei, im Presbyterium mitzuarbeiten. Sie dachten dabei an meine Beziehung zum Kindergarten und zur Gemeindejugend. Mit großem Respekt vor dem Amt und mit der milden Aussicht auf nur elf Termine pro Jahr habe ich dann zugesagt. Aus dieser Zeit habe ich gelernt, dass wir ehrlicher mit der zu erwartenden zeitlichen Belastung beim Anwerben neuer Presbyter umgehen, und das hat dann auch erkennbar bis heute geklappt.

Seiger: Was haben Sie im Bayenthaler Presbyterium erlebt?

Harleßem: Hervorragende Menschen, die sich für die Gemeinde und ihre Zukunft mit ihren jeweiligen Gaben einsetzen. Dies gilt für alle, die ich seitdem kennengelernt habe, und stellvertretend für alle möchte ich Frau Teuscher nennen, die es in tiefem Glauben auch in schwierigen Situationen schaffte, uns mit einem Gebet zusammenzubringen, oder Herrn von Massow, der erfolgreich auf die Einhaltung des Prinzips der Gleichbehandlung der unterschiedlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter drang.

Die Vorbereitung und Durchführung der Wahl des Nachfolgers von Pfarrer Weiß 1995 war für mich ein besonderer Höhepunkt. Gerne sehe ich mir heute noch das Gruppenbild mit den Menschen des Pfarrerrwahlausschusses der Gemeinde an, in dem das Presbyterium durch weitere kenntnisreiche Gemeindeglieder verstärkt worden war. Analog zu Stellenbesetzungen in der Schule war es mir wichtig, dieses Verfahren ergebnisoffen zu gestalten, und die Sitzungen dieses Ausschusses waren lebendiges Gemeindeleben.

Seiger: An welche Highlights in der Gemeinde erinnern Sie sich?

Harleßem: Alles aus 32 Jahren aufzuzählen, wäre zuviel. Aber einige waren schon ganz besonders. Da war der Kampf um die Sanierung der schadstoffbelasteten KiTa Bayenthal am Mathiaskirchplatz mit letztendlich besser Lösung, dies nicht weiterzuverfolgen und die KiTa in städtische Trägerschaft zu übergeben. Besonders aus heutiger Sicht war das auch wirtschaftlich die beste Lösung, obwohl es uns damals weh tat, diese Traditionseinrichtung aufzugeben. Ein Höhepunkt war auch

der Besuch von Jugendlichen aus der Partnergemeinde Komptendorf kurz nach der Wende 1990. Sie kamen nach Bayenthal und fuhren dann mit unseren Jugendlichen zur Sommerfreizeit nach Port Grimaud. Unvergessliche Tage.

Dann fällt mir die bauliche Aufstockung der KiTa Marienburg u.a. für die U3-Betreuung ein. Dann die jeweils erfolgreiche Regelung der Nachfolge unseres Kantors. Wenn's schwierig aussieht, schickt der Herr uns jemanden rechtzeitig vorbei. Wichtig war auch die Übertragung des Hermine-Vorster-Hauses an die Antoniter-Siedlungsgesellschaft (ASG), die die zu erwartenden weiteren Sanierungsarbeiten besser stemmen konnte. Nennen kann ich die Wahl von Pfarrer Seiger zum Superintendenten des Kirchenkreises Köln-Süd und seine Entlastung in der Gemeindearbeit durch Pfarrer Kielbik. Seine Wahl zum Stadtsuperintendenten hat für uns nicht mehr viel verändert, aber es ist für uns als Presbyterium ein Grund, stolz auf ihn zu sein und sich zu sagen, dass der Pfarrerrwahlausschuss 1995 eine gute Wahl getroffen hat.

Seiger: Im Jahr 2006 sind Sie Mitglied im Kreissynodalvorstand geworden. Was war für Sie persönlich auf regionaler Ebene wichtig?

Harleßem: Ich wurde 1992 von der Gemeinde in die Kreissynode Köln-Süd entsandt und später in den Vorstand gewählt. Hier war es sehr schön, die Entwicklungen zu einem immer geschwisterlicheren und achtsamen Umgang der Mitglieder miteinander zu sehen und mitzugestalten. Ganz abgesehen von den zielgerichteten und ergebnisorientierten Planungen und Entscheidungen für die Zukunft unserer Gemeinden, unserer Kirche. Die gleiche Entwicklung habe ich in unserem Presbyterium gesehen. Meine Mitarbeit im damaligen Jugendausschuss des Stadtkirchenverbandes von 1994 bis 2009, wo ich das einsame Fähnchen des Kölner Südens schwenken durfte. Der Süden hatte damals als einziger Kirchenkreis keinen Jugendreferenten und wurde dafür immer getadelt. Trotzdem durfte ich dann 20 Jahre lang dort den Vorsitz führen, was mir sowohl Freude als auch Verpflichtung war, den Süden im Gespräch zu halten.

Seiger: Was haben Ihnen die Presbyteriumsklausuren gebracht?

Harleßem: Von den vielen arbeitsintensiven, erfolgreichen und fröhlichen Presbyteriumsklausuren erinnere ich mich besonders an die in der Diakonie Kaiserswerth wegen des besonderen Ortes. Gut war, dass wir in ei-



Presbyterfahrt auf die Ebernburg in der Pfalz 2011

ner zeitlich entspannten Atmosphäre wichtige Themen besprechen konnten und nebenbei als Menschen mehr zusammenkamen. Das ist in den regulären Sitzungen wegen der vollen Tagesordnungen am Abend so nicht möglich.

Seiger: Unsere evangelische Ordnung im Rheinland sieht ja vor, dass der Vorsitz im Presbyterium von einem Pfarrstelleninhaber oder von einem theologischen Laien ausgeübt werden kann. Worin sehen Sie den Vorteil, wenn ein Laie Vorsitzender ist?

Harleßem: Ein Vorteil ist, dass der Laie nicht jeden Tag mit den Mitarbeitenden zu tun hat. Er hat etwas mehr Abstand, und Abstand ist manchmal gar nicht schlecht. Auch auf andere Themen hat ein ehrenamtlicher Laie oft einen anderen Blick als die Theologen mit ihren Lieblingsthemen.

Seiger: Sie waren viele Jahre Konrektor an einer Bonner Schule und Rektor einer Kölner Schule, der Realschule Hasental in Deutz. Wo sehen Sie Ähnlichkeiten eines Schulsystems mit einer evangelischen Gemeinde?

Harleßem: Vor Ort wird in der Schule und in Gemeinden gute solide Arbeit gemacht, die von den vorgesetzten Stellen nicht überall unterstützt und gewürdigt wird. Hin und wieder werden einem Knüppel zwischen die Beine geworfen. Sowohl in der Schule wie in der Kirche gibt es bei unpassenden rechtlichen Vorgaben manchmal den ironischen Hinweis: „Düsseldorf“. Hier ist die Bezirksregierung gemeint – dort das Landeskirchenamt. Wenn man etwas mehr weiß und tiefer gräbt, sieht man die Anordnungen der oberen Ebene allerdings differenzierter. Durch unsere presbyterial-synodale Ordnung sind wir in der evangelischen Kirche vor Ort durchaus freier als im „System Schule“.

Seiger: Was ist Ihr persönlicher Schatz aus Ihrer Gemeindezeit?

Harleßem: Es ist sehr schön, wenn mich ehemalige Teilnehmer an den Freizeiten in Filzmoos und Port Grimaud ansprechen und sich gerne an diese Zeiten erinnern, und manchmal auch ihren Kindern davon vorschwärmen. Und einige Jahre lang mit einer kleinen Gemeindegruppe am Brückenlauf oder Run of Colours teilzunehmen, waren immer schöne Erlebnisse. Und gelegentlich knapp vor Pfarrer Seiger im Ziel zu sein, war nett und erfrischend.

Ein wichtiges Kirchenlied für mich, dass ich gelegentlich vor mich her summe: „Hilf, Herr meines Lebens, dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.“ Gott wirkt durch Menschen, aber meinen Schutzengel möchte ich nicht missen.

Dem neuen Presbyterium wünsche ich viel Kraft und Einfallsreichtum, ein gutes Miteinander, aber auch weiterhin die Fähigkeit, kontrovers zu diskutieren, nicht jedem Trend ohne gründliche Überlegung zu folgen und auch mutig Stellung zu beziehen, wo es angezeigt ist, und das Wohl dieser Gemeinde in allem in den Mittelpunkt zu stellen, wie wir es bisher auch stets getan haben. Gerne und dankbar blicke ich zurück auf eine Zeit, in der ich mitgestalten durfte, und in der ziemlich viel mit Gottes Segen zu guten Ergebnissen geführt hat.

Seiger: Ich danke Ihnen für unser Gespräch. Vor allem danke ich Ihnen für die viele Zeit, die Sie der Gemeinde Bayenthal geschenkt und alle Gedanken, die Sie sich über Menschen und Entwicklungen gemacht haben.

Das Interview führte Bernhard Seiger

Dank an Gabriela Bosen



Gabriela Bosen

Gabriela Bosen wurde 2016 in das Presbyterium unserer Gemeinde gewählt. Als der Findungsausschuss damals über mögliche Kandidaten nachdachte, empfahl der ehemalige Presbyter Hans-Christoph von Lindeiner, Menschen aus konfessionsverbindenden Ehen anzusprechen, die ihre Kinder evangelisch erziehen. Mit

dieser Idee ging man auf Frau Bosen zu, die durch die Konfirmandenzeit ihrer Söhne der Gemeinde nah verbunden war.

Im Rahmen ihres Presbyteramts entschied sich Frau Bosen u. a. für eine Mitarbeit im Bauausschuss, der angesichts der vielen nötigen Bauvorhaben in der Gemeinde von seinen Mitgliedern ein großes Zeitpensum und viel Geduld bei den ausführlichen Planungs- und Ausführungsphasen verlangt. Mit ihrem kritischen Blick und abwägendem Urteilsvermögen trug sie in den Sitzungen dazu bei, dass die Gemeinde die nötigen Umbauten in guter Qualität und mit einem vernünftigen Kostenaufwand in Angriff nehmen konnte.

Als sie ins Presbyterium gewählt wurde, war ein großes Bauprojekt gerade abgeschlossen: die Sanierung und Erweiterung der Orgel. Ihrem Interesse folgend verfasste sie als Mitglied des Öffentlichkeitsausschusses eine Serie von Artikeln für die Kontakte, in denen sie den Zweck und die Funktionsweise der Bauteile einer Orgel anschaulich erklärte.

Auch wenn der Einstieg am Anfang nicht leicht war, blickt Gabriela Bosen auf ihre vierjährige Amtszeit positiv zurück. Es sei bereichernd gewesen, zu lernen, was es bedeutet, eine Gemeinde zu leiten und wie vielfältig die Themen und Aufgaben sind, denen man sich in diesem Gremium widmen muss. Besonders wichtig war für sie die Haltung des Presbyteriums, es sich bei seinen Entscheidungsprozessen nicht leicht zu machen, sondern in ausführlichen Diskussionen zu ringen, um zu einem Urteil zu kommen.

Wir danken Frau Bosen für die vielen Impulse und die Unterstützung, die sie in ihrer Amtszeit in die Gemeindegemeinschaft eingebracht hat.

Dank an Martin Lätsch



Martin Lätsch

Als Dr. Martin Lätsch am 7. Oktober 2018 in sein Amt als Presbyter eingeführt wurde, war er für die Gemeinde kein Unbekannter. Aus seiner Begeisterung für die Musik heraus schloss er sich gemeinsam mit seiner Frau schon vor einigen Jahren dem Vokalensemble an. Als er sich 2016 als Presbyterkandidat zur Verfügung stellte und den

Einzug knapp verfehlte, widmete er seine Zeit und seine Kenntnisse sogleich dem Ausschuss für Theologie, Gottesdienst und Kirchenmusik. Darüber hinaus wurde er in den Vorstand des Vereins der Freunde der Kirchenmusik in der Reformationskirche gewählt. Hier sorgte er mit der Einrichtung einer Facebookseite dafür, dass

der Verein nun auch digital präsent ist und auf die musikalischen Veranstaltungen in der Reformationskirche aufmerksam machen kann. Als zweifacher Familienvater waren ihm die Themen der Kinderbetreuung vertraut und daher wurde er als Presbyter auch in den Kindergartenausschuss berufen. Über seine Zeit im Presbyterium sagt er: „Durch die Mitarbeit im Presbyterium habe ich die Vielschichtigkeit der Gemeinde kennengelernt und was Gemeindegemeinschaft alles umfasst. Dies war eine sehr bereichernde und lehrreiche Zeit für mich. Die geistliche und weltliche Gemeinschaft zu stärken, das Gemeindeleben mitzugestalten und Zeiten und Räume für fruchtbare Begegnungen zu schaffen, war erfüllend für mich. Der Abschied aus dem Presbyterium fällt mir dennoch nicht schwer, da ich sicher bin, dass die wichtige Arbeit durch das neu gewählte Presbyterium sehr gut fortgeführt werden wird.“

Wir danken Herrn Lätsch sehr für seinen Einsatz und seinen Dienst in unserer Gemeinde.

André Kielbik

JUNGE GEMEINDE

Unsere Konfirmanden 2020

24 Konfirmanden haben von 2018 bis 2020 am Konfirmandenunterricht teilgenommen. Die Konfirmation findet am Pfingstsonntag, dem 31. Mai, um 10.30 Uhr statt.



Stefanie Nübold

Grußwort an die Konfirmanden

Liebe Konfirmandinnen, liebe Konfirmanden – „Was hat denn eine Dauerwelle mit meinem Glauben zu tun?“ Diesen Satz musste sich meine überforderte Mutter im Frühjahr 1986 anhören, als sie mich hartnäckig zu überreden versuchte,

den Friseur zu besuchen, damit ich am Tag meiner Konfirmation auch ja eine adrette Erscheinung sein würde. Zu diesem Anlass hatten wir ja auch, nach langwierigen Diskussionen, meinen ersten Hosenanzug eingekauft, das Restaurant reserviert, die Einladungen verschickt usw. Dann war es soweit, ich wurde konfirmiert. Fast wäre es nicht dazu gekommen, weil ich mich ab irgendeinem Zeitpunkt geweigert habe, bei „dem ganzen Zirkus mitzumachen“.

In der kleinen Gemeinde im Westerwald, aus der ich komme, schied der damalige Pfarrer aus dem Gemeindedienst. Dies bedeutete, dass der einjährige Konfirmandenunterricht von drei Pfarrern geleitet wurde und häufiger mal ausfiel, besonders dann, wenn der damalige Dekan, der uns zeitweise auch unterrichtete, lieber ein Bundesligaspiel ansehen wollte. Unser Unterricht fand samstags statt.

So hatte ich mir das nicht vorgestellt, ich hatte mir interessante Fragen, Antworten und Diskussionen von meinem Konfirmandenunterricht erhofft. Zugegebenermaßen vielleicht etwas ungewöhnlich – aber bestimmt sollte es doch bei einem so wichtigen Fest nicht nur darum gehen, wieviel Geld geschenkt wird, damit man sich nachher auf einem Mofa fortbewegen konnte.

Mir schien das Ganze zu sehr im Kommerz und Drumherum zu verkommen, zu weit weg vom Wesentlichen aber was war das denn eigentlich? Das Wesentliche? Liebe Konfirmandengruppe, das Wesentliche ist jeder einzelne von Euch und sein Glaube, denn dieser ist ein kostbares Geschenk. Ihr habt kein Recht darauf und Ihr könnt ihn nicht erzwingen oder kontrollieren. Ihr müsst dafür nichts leisten und Ihr dürft zweifeln. Ihr dürft so sein und kommen,

wie Ihr seid. Ihr dürft Euch fallenlassen und werdet geliebt, aufgefangen und getragen. Einfach so.

Im Wesentlichen hat mir vor 34 Jahren Pfarrer Manfred Bruns genau das gesagt, und kurze Zeit später wurden meine Mitkonfirmanden und ich von ihm, unserem neuen Gemeindepfarrer, am 23.03.1986 konfirmiert. Ich übrigens ohne Dauerwelle.

Mein Konfirmationsspruch ist der erste Vers des Psalm 23: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.“ Und immer wenn es in den letzten 34 Jahren mal etwas stürmisch in meinem Leben zugeht, habe ich mich daran erinnert und mich davon berühren lassen.

Mein Wunsch für Euch ist daher sehr einfach: Ich wünsche Euch von Herzen, dass Ihr glauben könnt!

Außerdem wünsche ich Euch allen natürlich ein schönes Fest, dass Ihr in Eure Gemeinde hineinwachsen werdet und Euch in ihr aufgehoben und begleitet fühlt.

Herzlichst, Stefanie Nübold



Anmeldung der Konfirmanden 2020 – 2022

Nach den Sommerferien beginnt eine neue Konfirmandengruppe die Vorbereitung auf die Konfirmation. Die Eltern der Jugendlichen des Jahrgangs 2008 werden nach Ostern persönlich angeschrieben und erhalten ein Anmeldeformular. Dieses muss zusammen mit einer Kopie der Taufurkunde (entfällt, wenn die Taufe in Bayenthal stattgefunden hat) ausgefüllt an das Pfarrbüro, Mehlemer Str. 27, 50968 Köln bis zum 19. Juni 2020 zurückgesandt werden. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pfr. Kielbik (Tel. 934 56 76) oder an das Pfarrbüro (Tel. 38 43 38). Auch noch nicht getaufte Kinder können selbstverständlich gerne am Konfirmanden-Unterricht teilnehmen. Der Unterricht findet dienstags nachmittags von 15.30 Uhr bis 16.30 Uhr statt.

André Kielbik

Neuer Jugendmitarbeiter



Endlich treffen sich mittwochs wieder die „20 Freunde“. Denn seit November 2019 ist Philip Spelter neben Anna Schmitz als weiterer Kinder- und Jugendmitarbeiter in die Gemeinde gekommen. Herr Spelter ist 19 Jahre alt und studiert Soziale Arbeit an der

Katholischen Hochschule Köln. Er kommt gebürtig aus Erftstadt, wo er schon seit 2015 ehrenamtlich mehrere Freizeiten und Jugendgruppen in der evangelischen Kirche betreut hat. Mittlerweile wohnt er in Köln, ist bei uns für die Leitung der „20 Freunde“ verantwortlich und wird bald auch eine neue Jugendgruppe am Mittwochabend anbieten.

André Kielbik

Neue Reihe: Vorstellung der Kinder- und Jugendangebote (I)

Wir beginnen in dieser Ausgabe mit der Vorstellung unserer Kinder- und Jugendangebote. Den Anfang machen die „Mädchenzone“ und die „20 Freunde“.

Mädchenzone

Die „Mädchenzone“ ist ein offenes Angebot für Mädchen zwischen 7 und 12 Jahren. **Immer donnerstags zwischen 16.45 Uhr und 18.15 Uhr** treffen sich rund 10 Mädchen, um gemeinsam den Nachmittag zu verbringen. Das Programm wird im Voraus für einige



Wochen festgelegt, so dass jedes Mädchen weiß, was gemeinsam gemacht wird. Dieses Programm liegt im Martin-Luther-Haus aus. Abhängig von Wetter und Jahreszeit findet das Programm drinnen oder auch draußen im Park statt. Es wird viel gemeinsam gebastelt, gespielt und manchmal auch

gebacken oder gekocht, für jede ist etwas dabei!

Anna Schmitz

20 Freunde – Die Jungengruppe



Unter dem Namen „20 Freunde“ wollen wir einen Raum für Jungen schaffen, in dem sie einmal die Woche einen Nachmittag ganz unter sich verbringen können. Die „20 Freunde“ treffen sich **jeden Mittwoch von 16.45 Uhr bis 18.15 Uhr** im Jugendkeller, wo unser Jugendmitarbeiter Philip Spelter mit einem bunten und abwechslungsreichen Programm auf sie wartet.

Egal ob Tischtennis, Tischkicker, Bastelaktionen, Pizza selber machen oder Fußball – an erster Stelle steht bei uns immer der Spaß! Ab und zu gibt es feste, bereits geplante Programmpunkte, aber meistens treffen wir uns einfach und schauen, worauf wir alle Lust haben. Der Jugendkeller, in dem wir uns treffen, bietet dabei auf jeden Fall genug Möglichkeiten. Aktuell sind wir noch eine kleine Gruppe, aber wir wollen natürlich irgendwann 20 werden und freuen uns immer, neue Gesichter begrüßen zu dürfen.

Also: Seid Ihr zwischen 7 und 12 Jahren alt und habt Lust, einmal die Woche einen coolen Nachmittag mit Gleichaltrigen zu verbringen? Dann besucht uns doch einfach mal im Jugendkeller des Martin-Luther-Hauses.

Philip Spelter

Kinderfreizeit 2020

Wir fahren mit euch auf Kinderfreizeit! Drei Tage ohne Eltern, mit vielen Gleichaltrigen und jeder Menge Spaß. In der Zeit **vom 14. bis zum 16. April** wollen wir acht Kindern diese unvergessliche Zeit in der Jugendakademie Walberberg ermöglichen. Dort wartet auf euch ein buntes und vielfältiges Programm aus Spielen, Sport und Basteln. Gemeinsam werden wir am 14. April mit dem Gemeindebus nach Walberberg anreisen. Vor Ort werden wir dann eine Gruppe von Kindern aus der Evangelischen Kirchengemeinde Sindorf treffen und die Zeit in Walberberg gemeinsam mit ihnen verbringen.

Unser Angebot richtet sich an Kinder im Alter von 7–12 Jahren aus Bayenthal und Umgebung. Der Teilnehmerbeitrag liegt bei 60 Euro pro Kind. Mit dabei sind unser Jugendmitarbeiter Philip Spelter und die Jugendreferentin des Kirchenkreises, Siggi Schneider.

Philip Spelter

Jugendfreizeit Sommer 2020

Die Gemeinde bietet **vom 27. Juni bis 11. Juli** eine Freizeit für Jugendliche ab 12 Jahren an. Unser Ziel ist Goldegg auf der Salzburger Sonnenterrasse in Österreich. Dort wartet die Dachsteinregion darauf, von uns erkundet zu werden, und der nahe gelegene Böndlsee lädt zum Baden ein. Wir unternehmen Ausflüge u.a. nach Salzburg und in die Eisriesenwelt Werfen. Die Freizeit wird von einem erfahrenen Team betreut und von Pfarrer André Kielbik geleitet. Untergebracht sind wir auf dem Höllwarthof, in einem Haus aus dem 16. Jh., mit fantastischer Aussicht auf die Großglockner-Gruppe. Am Haus gibt es einen kleinen Fußballplatz, Trampoline, eine Tischtennisplatte und einen Lagerfeuer- und Grillplatz. Das gemeinsame Kochen in der Großküche gehört mit zum Programm.

Leistungen: Anreise mit der Bahn, Unterkunft, Verpflegung, Betreuung, Programm, Ausflüge. Kosten: 520,- € (Wem es schwerfällt, diesen Betrag aufzubringen, der wende sich bitte an Pfr. Kielbik)

Anmeldeformulare gibt es im Martin-Luther-Haus und auf 'kirche-bayenthal.de'.

André Kielbik

Dank für die Weihnachtsspenden

Das Presbyterium dankt allen Spendern, die sich im letzten Jahr an der Weihnachtsspende beteiligt haben. Für die vom Presbyterium vorgeschlagenen Spendenzwecke sind insgesamt 27.565 Euro eingegangen.

Für die Sanierung der Küchen im Martin-Luther-Haus wurden 11.138,33 Euro gespendet. Der Förderverein für krebskranke Kinder in Köln kann mit 10.468,33 Euro unterstützt werden. Dem Kindernothilfe-Projekt „Straßenkinder in Malawi“ werden 5.958,34 Euro zugutekommen.

Mit diesen Mitteln kann in Afrika, Köln und in unserer Gemeinde eine segensreiche Arbeit geleistet werden.

André Kielbik

Passionsandachten in den Wochen vor Ostern



Wir laden herzlich ein zu unseren halbstündigen Passionsandachten, in denen wir uns auf die Karwoche vorbereiten, die biblischen Passionsberichte hören und die Erfahrungen

von Leiden in seinen unterschiedlichen Formen bedenken.

Die Andachten finden jeweils samstags **um 18.30 Uhr** im Altarraum der Reformationskirche statt: **21. März., 28. März und 4. April.**

Die Passionsandacht am **4. April** wird in Form einer Taizé-Andacht gefeiert.

Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag

9. April um 18 Uhr

anschließend Potluck-Abendessen

Die amerikanische Tradition des „Potluck“ ist seit langem ein vertrauter Brauch in unserer Gemeinde. „Pot-luck“ heißt: Wir lassen uns überraschen, was sich im Topf findet. Wir bringen das, was wir zusammen essen werden, selber mit. Das können Frikadellen, Käse, Fisch, Salate, Brot, Dips, Desserts und anderes

sein. Eine Suppe und Getränke werden von der Gemeinde gestellt. Mitgebrachtes kann vor dem Gottesdienst im Martin-Luther-Haus abgegeben werden. Auch wer nichts mitbringen kann, ist herzlich willkommen

Bernhard Seiger

Feier der Osternacht

Feiern Sie, feiert Ihr mit uns am **Karsamstag, 11. April um 23 Uhr**, die Osternacht!

Wir beginnen in der dunklen Kirche und feiern miteinander die Erfahrung des neuen Lebens, sehen das sich ausbreitende Licht und erinnern uns an die Auferstehung Jesu. Wir singen Osterlieder und feiern außerdem wie in den letzten Jahren das Taufgedächtnis. Dazu können Taufkerzen mitgebracht werden, die wir im Altarraum entzünden.

Glaubensgesprächskreis

Wir laden ein zu zwei Gesprächsabenden für Menschen im Alter von 30 bis 55 Jahren, die an Glaubensfragen interessiert sind.

Freitag, 27. März, 19.30 Uhr bis 21.30 Uhr

Thema: „Hoffnung“

Das Wort Hoffnung kommt von dem mittelniederdeutschen Wort „hopen“, was soviel heißt wie „hüpfen, unruhig springen, zappeln“. Die Hoffnung ist eine zusehenswerte Haltung, die darauf ausgerichtet ist, dass in der Zukunft etwas Wünschenswertes geschieht, ohne dass darüber Gewissheit besteht. Manchmal verwechseln wir die Hoffnung mit der Erwartung. Aber die Hoffnung hat im Gegensatz zur Erwartung nichts, worauf sie sich berufen kann. Keine Anhaltspunkte. Was lässt uns also hoffen? Warum geben wir die Hoffnung nicht auf, wenn doch alles gegen sie spricht? Über diese Fragen wollen wir bei unserem nächsten Glaubensgespräch nachdenken.

Himmelfahrtsgottesdienst im Freien am 21. Mai 2020 um 11 Uhr

Es ist eine schöne verbindende Tradition, wenn die Gemeinden Raderthal und Bayenthal ihren Himmelfahrtsgottesdienst unter freiem Himmel gemeinsam feiern. In

diesem Jahr sind wir an der Philippuskirche in Raderthal, Albert-Schweitzer-Str. 2, zum Gottesdienst eingeladen. Die Erzieherinnen der Kindergärten bieten parallel ein Programm für die Kleinen an.

Wenn das Wetter nicht mitspielen sollte, wird der Gottesdienst ohne großen Aufwand in die Kirche verlegt. Im Anschluss an den Gottesdienst laden wir zum Grillen ein.

Einladung zur Goldenen Konfirmation

Am **Sonntag, dem 24. Mai**, wird in unserer Gemeinde wieder das Goldene Konfirmations-Jubiläum gefeiert. Da die letzte Goldkonfirmation 2018 gefeiert wurde, laden wir in diesem Jahr alle ein, die in den Jahren **1969 und 1970** in der Gemeinde Bayenthal oder in einer anderen Gemeinde konfirmiert worden sind. Wir treffen uns am 24. Mai um 10 Uhr im Martin-Luther-Haus zum ersten Kennenlernen und für organisatorische Absprachen. Um 10.30 Uhr feiert die Gemeinde mit den Gold-Konfirmanden einen Gottesdienst. Anschließend treffen wir uns zum Mittagessen in einem Lokal. Selbstverständlich sind auch Ehe- und Lebenspartner und andere Angehörige und Freunde zu der Feier eingeladen. Wenn Sie noch Kontakt zu Konfirmanden dieser Jahre haben oder selber teilnehmen möchten, wenden Sie sich bitte an Pfr. Kielbik (Tel. 934 56 76) oder melden Sie sich im Pfarrbüro an, Mehlemer Str. 27, Tel. 38 43 38.

Ökumenischer Pfingstfeuertagesgottesdienst



Am **Donnerstag, dem 28. Mai um 20.30 Uhr** feiern wir wie jedes Jahr am Donnerstag vor Pfingsten einen ökumenischen Gottesdienst. Der Ort ist in diesem Jahr die Kirche St. Matthias am Mathiaskirchplatz. Wir freuen uns, dass unsere Vikarin Leonie Stein die Predigt halten wird. Die Liturgie wird von Pfarrer Andreas Brocke und Pfarrer Seiger übernommen. Anschließend feiern wir beim Pfingstfeuer vor der Kirche mit Würstchen und Kölsch.

TERMINE

Veranstaltungsort ist das Martin-Luther-Haus, abweichende Orte werden aufgeführt.
Alle Termine oder aktuelle Terminänderungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

	Tag	Uhrzeit	Veranstaltung	Kontakt	Telefon
JUNGE GEMEINDE	Dienstag	15.30 - 16.30	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe II	André Kielbik	934 56 76
		16.45 - 17.45	Konfirmanden-Unterricht, Gruppe I	André Kielbik	934 56 76
		Termine erfragen	Mitarbeiterkreis Kinderkirche	André Kielbik	934 56 76
	Mittwoch	16.45 - 18.15	Jungengruppe „20 Freunde“ sieben bis 12 Jahre	Philip Spelter	0163/176 06 19
		19.00 - 21.30	Jugendtreff, ab 12 Jahre	Philip Spelter	0163/176 06 19
	Donnerstag	15.45 - 16.45	Ev. Kinderchor Bayenthal für Mädchen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		17.00 - 18.00	Ev. Kinderchor Bayenthal für Jungen sieben bis 12 Jahre	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		16.45 - 18.15	Mädchenzone sieben bis 12 Jahre	Anna Schmitz	0157/ 54 65 00 41
		19.00 - 22.00	Jugendcafé, ab 14 Jahre	Anna Schmitz	0157/ 54 65 00 41
	Sonntag	10.30	Kinderkirche am Sonntag parallel zum Gottesdienst, bis acht Jahre: 22.3., 19.4., 17.5.	André Kielbik	934 56 76
GEMEINDE	Mittwoch	15.00	Kontaktclub (2. u. 4. Mi. im Monat): 11.3., 25.3., 8.4., 22.4., 13.5., 27.5.	Magdalene Brandhorst	38 31 03
	Donnerstag	9.00	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		10.00	Literaturkreis: 12.3., 16.4., 14.5.	Luise Vierkorn	38 71 11
		10.15	Wirbelsäulengymnastik, auf Anfrage	Gretel Franz	37 21 19
		20.00	Bibelgesprächskreis: 12.3., 14.5.	André Kielbik	934 56 76
	Freitag	11.00	Geburtstags-Besuchsdienst (i.d.R. letzter Freitag im Monat)	André Kielbik	934 56 76
		19.00 - 22.00	Die Band	Jürgen Mannes	022 55/ 94 89 45
	Samstag	10.00	Wandergruppe: 25.1.	Jutta Gawrisch	41 68 28
		10.00 - 13.00	Vokalensemble: Termine bei S. Dobernecker erfragen	Samuel Dobernecker	0177/465 18 15
		15.00	Samstagskreis, zweiwöchentlich, Hermine-Vorster-Haus	Elisabeth & Kurt Cormann	348 18 04
16.00		Frauentreff „Tee und mehr“, zweiter Samstag im Monat	Elke Mannel	37 31 31	

Weltgebetstag

2020 kommt der Weltgebetstag aus dem südafrikanischen Land Simbabwe. Wir feiern Gottesdienst **am 6. März um 19.30 Uhr** in der Reformationskirche. Anschließend gibt es ein Zusammensein mit Speisen aus dem Gastland.

Vorankündigung: Ökumenisches Gemeindefest

Am 23. August findet das nächste Ökumenische Gemeindefest statt. Wir feiern zum ersten Mal in und um St. Matthias, wo es wieder viele Attraktionen geben wird, die von einem Team aus unseren Gemeinden vorbereitet werden. Weitere Informationen finden Sie in der nächsten Ausgabe der Kontakte.

KONTAKTCLUB

Der Kontaktclub trifft sich am zweiten und vierten Mittwoch im Monat um 15 Uhr im Martin-Luther-Haus. Wer nicht gut zu Fuß ist, kann sich abholen lassen. Bitte geben Sie in diesem Fall bis zum Dienstagvormittag vor dem Termin im Pfarrbüro Bescheid.

11. März

Das Blockflöten- und Gitarren-Ensemble "La Fenite" spielt Melodien zum Frühling und lädt zum Mitsingen ein

25. März

Frau Werner nimmt uns mit „Hinauf in die Picos de Europa – von Bilbao über den Camino del Norte zum Kloster Santo Toribio de Liebana“

8. April

Koordination beginnt im Kopf – nützliche Übungen, teilweise mit Musik, unter Anleitung von Frau Franz

22. April

Gemütlicher Nachmittag mit dem beliebten Bingo-Spiel.

13. Mai

„Die verrückten 68er“ – wie ein Jahr unsere Welt veränderte – mit einer Musikauswahl aus jenem Jahr von Herrn Noll

27. Mai

Interessante Geschichten aus der Feder von Frau Dr. Kaiser-Plessow

Magdalene Brandhorst

Jahresausflug des Kontaktclubs zur Ausstellung „Der Berg ruft“ im Gasometer Oberhausen



Ausflug Kontaktclub

Beim Jahresausflug des Kontaktclubs folgten rund 50 Damen und Herren am 11. September 2019 dem Ruf der Berge ins Ruhrgebiet, genauer gesagt in den Gasometer nach Oberhausen. Der Besuch der Ausstellung wurde wie immer durch Kaffee und Kuchen vorher und ein Abendessen im „Restaurant Berghof“ mit einem charmanten Service eingerahmt.

Der Gasometer ist ein Industriedenkmal in Oberhausen und die höchste Ausstellungs- und Veranstaltungshalle Europas. Er gehört zur „Route der europäischen Industriekultur“. Bis 1988 war er als Speicher für Gicht- und Kokereigas in Betrieb, 1993/94 wurde er zur Ausstellungshalle umgebaut.

Wir ließen uns von der Vielfalt der Berge in phantastischen Aufnahmen beeindrucken, die die Erstbesteigungen der berühmtesten Gipfel der Erde, die oft dramatischen Vorkommnisse, die Sehnsucht nach Grenzüberschreitungen, aber auch die Abgeschiedenheit und Stille anschaulich machten. Auch der Aspekt des Massentourismus wurde nicht ausgeblendet. Ein erschreckendes Beispiel ist hier der Ansturm auf den Mount Everest mit all seinen Folgen.

Höhepunkt der Ausstellung im 100 m hohen Luftraum

des Gasometers war eine riesige Nachbildung des Matterhorns. 3D-Projektionen zeigen den Wechsel der Tages- und Jahreszeiten. Das Matterhorn schwebt sozusagen in diesem imposanten Raum und spiegelt sich auf dem Boden – und wir konnten auf großen Kissen liegend den Berg aus der Vogelperspektive betrachten. So hatten wir die Berge alle noch nicht gesehen.

Ein schöner Tag mit vielen neuen und gewaltigen Eindrücken und wie immer in sehr guter Stimmung – was will man mehr! Umso lieber hier ein ganz großes „Danke schön!“ an Frau und Herrn Brandthorst und an Herrn Pfarrer Kielbik für die perfekte (doppelte!) und liebevolle Organisation und Begleitung. Auf zum nächsten Ausflug!

Krippenfahrt im Januar



Krippenfahrt St. Joseph, Dellbrück



Krippenfahrt St.Theodor, Vingst

„Kreppche luure“ (die Krippe anschauen) – dies ist nach Herrn Pfarrer Meurer von St. Theodor ein kölsches Sakrament. Und dem folgten wir Damen und Herren vom Kontaktclub am 8. Januar 2020 über den Rhein nach Vingst und Dellbrück.

St. Theodor in Vingst ist in seiner jetzigen Form (2002 Weihe der Kirche) ein spektakulärer moderner Rundbau aus ockerfarbenem Beton, der unverkennbar die Handschrift Paul Böhms trägt. In der Architektur der Kirche lässt sich die Programmatik erkennen: So geht der eigentliche Kirchenraum in das Café, die Bücherei usw. über, der spiralförmige Weg außen am Kirchenbau erinnert an die Stationen des Kreuzwegs, der Blick vom begehbaren Dach soll dazu führen, dass man die Menschen aus dem Viertel nicht aus den Augen verliert.

Die Krippe, die eher bescheiden daherkommt, zeigt eine Szenerie voller Symbolik: Dornengestrüpp weist auf die Menschen als Sünder hin und ist ein Hinweis

auf die Dornenkrone; Ähren stehen für Christus als Brot des Lebens; Maria trägt ein Gewand in unauffälligen Farben, kein strahlendes Rot oder Blau, sie ist nicht die augenfällig prächtige Himmelsmutter. Aber eine ins Auge fallende Attraktion hat die Krippe doch: einen 1,50 m hohen Elefanten, der die Weisen aus dem Morgenland begleitet und wohl immer wieder den Kinderwunsch weckte, sich auf ihm sitzend fotografieren zu lassen.

Die Krippe St. Joseph in Dellbrück war unser nächstes Ziel. Der Bau stammt zum größten Teil aus dem 19. Jh., ein weiterer großer Kirchoraum wurde in den 1950er Jahren angebaut. Heute sehen wir hier eine Kirche im neogotischen Stil.

Frau Ottersbach, die ehemalige Direktorin des Irmgardis-Gymnasiums, hatte angeboten, uns die Krippe in dieser ihrer Hauskirche zu zeigen. Da sie im „Krippenteam“ von St. Joseph mitarbeitet, konnte sie das lebendige Geschehen rund um die Krippe besonders gut schildern. So erzählte sie Kurioses und Interessantes zum „Innenleben“ der Figuren, z. B. zu den prächtig gewandeten Heiligen Drei Königen, die unter ihren Gewändern grobe Holzgliedmaßen aus unzähligen Holzschrauben verbergen. Wir danken Frau Ottersbach, die uns so lebendig hinter die Kulissen schauen ließ, und ich danke auch wieder den liebenswürdigen Zuhörerinnen und Zuhörern; es ist für mich immer eine Freude, mit Ihnen unterwegs zu sein!

Und wir danken Frau Gawrisch, Herrn Sikora, Herrn Brandhorst und Herrn Seemann, die uns als Shuttle-dienst zu unseren Zielen brachten.

Ines Seemann

„Die Winterreise“ von Franz Schubert

Am Sonntag, dem 8. März, laden wir zu einem Liederabend mit Franz Schuberts Liederzyklus „Die Winterreise“ in den Großen Saal des Martin-Luther-Hauses ein.

Die Winterreise von Franz Schubert nach Gedichten von Wilhelm Müller zählt zu den bekanntesten Liederzyklen des 19. Jahrhunderts und gilt als Höhepunkt in Schuberts umfangreichem Liedschaffen. Das von Schubert selbst als „Zyklus schauerlicher Lieder“ bezeichnete Werk zeichnet in kongenialer Weise die Gefühlsextreme eines von seiner Geliebten verlassenen Wanderers nach. Enttäuschung, Verbitterung, Hoffnungslosigkeit und Todessehnsucht – all diese düsteren Gefühle werden in der Musik zum Teil gespiegelt, zum Teil aber auch mit tröstenden Klängen aufgefangen.

Der aus Köln stammende Bariton Rafael Bruck, Ensemblemitglied am Theater Krefeld Mönchengladbach, und die koreanische Pianistin Young-Ah Kim, die an der Kölner Musikhochschule lehrt, haben sich durch die Teilnahme an Meisterkursen und Wettbewerben ein vielfältiges Repertoire erarbeitet und in mehreren Liederabenden präsentiert. Ein zentrales Anliegen ist ihnen, die musikalische Sprache des Komponisten für den heutigen Zuhörer unmittelbar verständlich und erfahrbar zu machen.

Der Eintritt beträgt 12 / 8 Euro (Ermäßigung für Schüler, Studenten und KölnPass-Inhaber).

Gottesdienst zur Verabschiedung und Einführung des Presbyteriums

Im Gottesdienst **am Sonntag, dem 22. März um 10.30 Uhr** erklingen Arien von Johann Sebastian Bach. Es musizieren Christian Palm, Bass und Kantor Samuel Dobernecker an der Orgel.

Musikalische Andacht des Kinderchortages

Vom 27. auf den 28. März findet im Martin-Luther-Haus der Kinderchortag des Evangelischen Kirchenkreises Köln-Süd statt. Rund 60 Kinder aus den Chören des Kir-

chenkreises singen, spielen und übernachten gemeinsam. Zum Abschluss des Treffens findet **am Samstag, 28. März um 16.30 Uhr** eine Andacht zum Thema „Mutig!“ in der Reformationskirche statt.

Musik an Karfreitag und Ostersonntag

Im Gottesdienst zum **Karfreitag, dem 10. April um 10.30 Uhr** schweigt die Orgel, die Choräle werden ohne Begleitung gesungen.

Wir hören in diesem Gottesdienst auf die alten Gesänge der aramäischen Karfreitagsliturgie, die uns die arabischen Musiker Rita William (Gesang) und Rageed William (Nay und Duduk) nahebringen werden.

Am **Ostersonntag, dem 12. April** erklingt im Gottesdienst **um 10.30 Uhr** die Solokantate „Ich weiß, dass mein Erlöser lebt“ von Georg Philipp Telemann. Es musizieren Robert Reichinek (Tenor), Martin Burkhardt (Cello), Lilit Tonoyan (Violine) und Kantor Samuel Dobernecker (Orgel).

„churchnight 4 organ“ in der Melanchthonkirche

Vom **24. auf den 25. April** wird es in der Melanchthonkirche Köln-Zollstock eine „churchnight 4 organ“ geben. Jugendliche von 11 und 15 Jahren verbringen gemeinsam einen Abend in der Kirche mit Workshops, gemeinsamem Essen und Spiel, einer Filmvorführung und einer Andacht. Übernachtet wird anschließend ebenfalls im Kirchoraum. Das Angebot reicht von einem Trommelworkshop über eine Orgelführung und den Bau der Miniorgel „organetto“ bis hin zu einem „Instrumentenplanetarium“. Die Feier einer Andacht befasst sich mit dem Thema „Viele Gaben – ein Leib“. Danach geht es mit elektronischen Klängen und einem Film im Schlafsack in die Nachtruhe.

Die churchnight wird veranstaltet vom Evangelischen Kirchenkreis Köln-Süd von einem Team aus den Kantorinnen und Kantoren Barbara Bannasch, Barbara Mulack und Samuel Dobernecker sowie der Jugendreferentin des Kirchenkreises Siggie Schneider. Erweitert wird das Team durch Achim Wenzel (Percussion) und Lukas Schäfer (Elektronik).

Die churchnight beginnt am Freitag, **dem 24. April um 18 Uhr** mit Ankommen, Vorstellungsrunde und sportlichen Angeboten und endet am Samstag, **25. April** nach dem Frühstück **gegen 9.30 Uhr**. Ein Teilnehmerbei-

trag von 7 Euro wird bei der Ankunft erbeten. Weitere Informationen und Anmeldung bis 18. April bei samuel.dobernecker@ekir.de.

Die Veranstaltung ist Teil der Veranstaltungsreihe „Jahr der Orgel“ in der Ev. Kirche im Rheinland.

Orgelkonzert „Trinitatis on Tour“ mit Antonina Krymova

Am Donnerstag, **dem 30. April um 20 Uhr** findet in der Reformationskirche ein Orgelkonzert mit der russischen Konzertorganistin Antonina Krymova statt. Sie präsentiert eine „Orgelreise durch die Jahrhunderte“ mit Werken der barocken Meister Matthias Weckmann, Georg Böhm, Dietrich Buxtehude und Johann Sebastian Bach sowie eine Orgelsonate von Felix Mendelssohn-Bartholdy und einen Satz aus Petr Ebens „Faust“. Höhepunkt des Konzertes wird die Orgelsuite Nr. 2 „Orpheus“ des russischen Komponisten Valeri Kikta (*1941) sein, eine echte Rarität in der hiesigen Konzertlandschaft.

Antonina Krymova, geboren in Russland, studierte zunächst Klavier am renommierten Rimsky-Korsakov-Konservatorium in St. Petersburg, entschied sich dann aber gegen eine Karriere als Konzertpianistin. Stattdessen studierte sie Orgel in St. Petersburg und Stuttgart. Sie absolvierte Meisterkurse bei berühmten Organisten und gewann zahlreiche Preise bei internationalen Orgelwettbewerben. Konzertreisen führten sie quer durch Europa.

Das Konzert wird veranstaltet vom Evangelischen Kirchenverband Köln und Region. Aufgrund der Umbaupause in der Trinitatiskirche Köln gehen die Orgelkonzerte „on tour“ und machen an diesem Abend Station in der Reformationskirche (s. auch www.trinitatiskirche-koeln.de). Eintritt frei, Spenden erbeten.

Eltern-Kind-Konzert: Im Lande von Oz

Ein magisches Orgelkonzert für die ganze Familie gibt es am **Samstag, dem 2. Mai um 9.30 Uhr und 11.30 Uhr** in der Reformationskirche.

Ein im Rhythmus der Musik fliegender Tisch – Noten, die sich wie von Zauberhand in ein leeres Notenheft schreiben – es wird mit und zu Musik gezaubert! Ein Musikprogramm aus klassischen Highlights und aktuellen Hits.

Das Besondere dabei ist, dass Musik und Magie ver-

zahnt und aufeinander bezogen sind: So wird z.B. ein Zaubertrick „synchron“ zur berühmten d-Moll-Toccata von Johann Sebastian Bach präsentiert.

Stefan Güsgen (Magier) verzaubert sein Publikum mit dem Ausdruck seiner Stimme, seiner Musik und magischen Illusionen. Er ist Mitbegründer des einzigartigen Gesangs- und Zauberensembles „AbraCappella“, das im Sommer 2011 „Deutscher Meister der Zauberkunst in der Sparte Comedy“ wurde.

Wilfried Kaets (Orgel) absolvierte künstlerische, wissenschaftliche und pädagogische Studien an der Robert-Schumann-Hochschule für Musik und der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Seit etwa 30 Jahren beschäftigt er sich mit Filmmusik und hat etwa 190 Filme vertont. Diese Kenntnisse setzt er auf der Suche nach neuen Konzertformaten speziell für Familien immer wieder ein. Er ist katholischer Kirchenmusiker in Köln-Bickendorf/Ossendorf und Regionalkantor für Köln.

Die Konzerte finden auf der Orgelempore statt. Wegen des begrenzten Platzangebots bitten wir dringend um Voranmeldung bei samuel.dobernecker@ekir.de.

Der Eintritt beträgt 10 Euro / Erwachsene und 5 Euro / Kinder. Die Veranstaltung ist Teil der Veranstaltungsreihe „Jahr der Orgel“ in der Ev. Kirche im Rheinland.

Elektronik und Orgel im Gottesdienst

Gottesdienst ist immer auch ein Aufbruch aus dem Alltag in das neue Leben, in das wir berufen sind. Dieser Sprung ist das Thema der Kirchenmusik im Abendmahlsgottesdienst **am 3. Mai um 10.30 Uhr**, die von Lukas Schäfer (Elektronik) gemeinsam mit Kantor Samuel Dobernecker gestaltet wird.

MISATANGO von Martín Palmeri

Am **Sonntag, dem 17. Mai um 18 Uhr** gibt es ein besonderes Chorkonzert mit der MISATANGO / Misa a Buenos Aires des argentinischen Komponisten und Dirigenten Martín Palmeri. Das 1996 uraufgeführte Werk ist eine außergewöhnliche und mitreißende Vertonung des Messtextes im Stil des Tango Nuevo für Chor, Mezzosopran, Bandoneon, Klavier und Streichorchester. Geschickt vereint es neben einer facettenreichen Tonsprache des Tango auch Elemente klassischer Messvertonungen und ist seit seiner Entstehung zu

einem Publikumsliebling in der ganzen Welt avanciert. Im ersten Teil des Konzertes werden passend dazu Werke von Astor Piazzolla für Bandoneon, Violine und Klavier erklingen.

Es musizieren:

Lutherkantorei Porz-Wahn-Heide (Ltg. Kayo Ohara)

Vokalensemble an der Reformationskirche

Aurora Sperduto, Mezzosopran

Stefan Langenberg, Bandoneon

Miharu Inayama, Klavier

Ein Streichorchester

Ltg.: Samuel Dobernecker

Eintrittskarten zu 13/5 Euro sind im Gemeindebüro sowie in der Buchhandlung Goltsteinstraße 78 erhältlich bzw. zu 15/5 Euro an der Abendkasse (Ermäßigung für Schüler, Studierende und KölnPass-Inhaber, Kinder bis 12 Jahren frei).

E-Gitarre, Saxofon und Orgel im Gottesdienst zur Konfirmation

Im Gottesdienst am **Pfingstsonntag, dem 31. Mai um 10.30 Uhr** erklingen Pop- und Jazzinterventionen von Ralph Beerkircher (E-Gitarre) und Kantor Samuel Dobernecker (Orgel, Saxofon).

QUARTALSLIED

Wir stehen im Morgen

Lieder und Psalmen für den Gottesdienst – Ergänzungsheft zum Evangelischen Gesangsbuch: **Nr. 5 Wir stehen im Morgen**

Ostern – das „**Christ ist erstanden, er ist wahrhaftig auferstanden!**“ der Osternacht klingt uns noch in den Ohren. Der Bericht der Maria von Magdala, die am leeren Grab war, lässt den Morgen erstrahlen und leuchtet durch das Gemüt. Der Liedtext ist von Jörg Zink, er nimmt uns mit hinein in das Ostergeschehen und beschreibt uns den großen Bogen des Glaubens:

1. Wir stehen im Morgen. Aus Gott ein Schein /
durchblitzt alle Gräber. Es bricht ein Stein. /
Erstanden ist Christus. Ein Tanz setzt ein.

2. Ein Tanz, der um Erde und Sonne kreist, /
der Reigen des Christus, voll Kraft und Geist, /
der Tanz, der uns alle dem Tod entreißt.



3. An Ostern, o Tod, war das Weltgericht. /
Wir lachen dir frei in dein Angesicht. /
Wir lachen dich an, du bedrohst uns nicht.

4. Wir folgen dem Christus, der mit uns zieht, /
stehn auf, wo der Tod und sein Werk geschieht, /
im Aufstand erklingt unser Osterlied.

5. Am Ende durchziehn wir, von Angst befreit, /
die düstere Pforte, zum Tanz bereit. /
Du selbst gibst uns, Christus, das Festgeleit.

Der 2016 verstorbene Theologe, Erzähler und Bibelübersetzer Jörg Zink öffnet dieses Ereignis der Auferstehung Jesu auf uns hin und wir sind mittendrin. Wenn wir das glauben können, was da im Lied beschrieben ist, dann ist alles gesagt. Wir bezeugen es. Aber können wir uns auf diese Aussagen, auf diesen Tanz einlassen? Jesus selbst bietet uns das an. Das Glauben zu versuchen – es ist nicht so schwer, wie man denkt. Es ist ein Wagnis, wie die Liebe und das Vertrauen zu Menschen. Man darf nur nicht, wie auch bei den Menschen, die eigenen Erwartungen in den Anderen, die Andere hineinprojizieren. Dann bin ich sicher, dass man von Jesus und Gott nicht enttäuscht wird. Ein Versuch ist wertvoll!

Die Melodie des Liedes steht in der Tradition der Ostertänze: „Wir wollen alle fröhlich sein“ (EG 100), „Erschienen ist der herrlich Tag“ (EG 106), „Die ganze Welt, Herr Jesu Christ“ (EG 110) oder auch „Er ist erstanden, Halleluja“ (EG 116). Oft waren es Volkstänze, die zu Melodien wurden, und die die alten Hymnen ersetzten, als es um die Glaubwürdigkeit des Ganzen ging. Dabei mussten die Konturen der Botschaft neu herausgearbeitet werden, und man schaute dafür dem Volk ins Liederbuch. In dieses kleinteilige Versmaß passt kaum Text hinein, und er wird immer wieder unterbrochen durch auf- und absteigendes Halleluja, Halleluja. Ein Osterlachen, Ekstase, alle Kontraktion des Gedenkens jäh abschüttelnd, Beschimpfungen inklusive – doch nun sind Angst und Tod dran, das Leben feiert übermutig, ohne Ende. Hans-Jürgen Hufeisen tanzt den Text: Ein gleichmütiges Auf und Ab im Dreierschritt, im Refrain das Halleluja zweistimmig versetzt wie ein übermütiges Lallen. Einzig der Oktavsprung im Takt vor dem Refrain ragt heraus und ist dabei dem Text gut abgehört: Ein Tanz setzt ein; der uns alle dem Tod entreißt; im Aufstand erklingt unser Osterlied usw. Ein zweistimmiger Tanz durch die Osterzeit – der Versuch ist wertvoll! Nicht gesehen, aber erlebt hat Paulus den Jesus, den Christus. Deshalb ist dieser uns so ähnlich und weist uns den Weg, nicht zu sehen, und doch zu glauben. Wir sind ihm ähnlich und bezeugen aus unserer heutigen Lebenssituation mit Paulus dieses: **Von IHM und durch IHN und zu IHM sind alle Dinge. IHM sei Ehre in Ewigkeit!** Römer 11,36.

Ulrich Bauer und Samuel Dobernecker

ÜBERREGIONALES

Landessynode der rheinischen Kirche

1. Diakonie-Synode

Die Synode ist erstmals seit längerem wieder als Themensynode geplant worden. Die Frage der engen Zusammenarbeit zwischen Kirche und Diakonie bestimmte den Sonntag und auch die Andachten, Grußworte und „Unterbrechungen“ an jedem Tag der Synode. Die Landessynode hat zum Abschluss ihrer Tagung ihren Willen bekräftigt, das Verhältnis zwischen Diakonie und Kirche zu intensivieren. In den Fokus rückt dabei besonders die Bedeutung des Sozialraumes. Hier sollen die Stärken von Kirche und Diakonie – die Handlungsorientierung an den Bedürfnissen der Menschen sowie die flächenweite Präsenz – noch kräftiger zum Einsatz kommen. Denn dort ergeben sich beispielsweise für die Kirchengemeinden neue Chancen für ihre zumeist ehrenamtlich geprägte diakonische Arbeit.

Durch eine stärkere und verbindliche Kommunikation können hier zwischen Gemeinden und Diakonischen Werken und Einrichtungen neue kooperativ angelegte Projekte entwickelt werden, etwa im Bereich sogenannter Caring Community.

In den Beratungen der Synodalen und der Gäste aus der Diakonie standen die eigenen Erfahrungen im Miteinander von Kirche und Diakonie und Fragen nach den Herausforderungen für die Zukunft im Zentrum. Diese Gespräche, an denen auch zahlreiche Leiter und Leiterinnen Diakonischer Werke und Einrichtungen teilnahmen, zeigten auf, wie unterschiedlich intensiv die Kooperationen zwischen Kirche und Diakonie im Bereich der Evangelischen Kirche im Rheinland derzeit noch geschehen. Es geht nun vor allem darum, Impulse und Formate zu erarbeiten, die die Kooperation von Kirche und Diakonie mit den Menschen vor Ort weiterentwickeln. Im Bereich des EKV Köln und Region besteht eine Aufgabe darin, das Arbeitsfeld „gemeindenaher Diakonie“ im Diakonischen Werk Köln und Region gGmbH professionell neu zu etablieren. Auch die Zusammenarbeit mit der Diakonie Michaelshoven kann vertieft werden, z.B. durch eine KiTa-Trägergemeinschaft.

2. 40 Jahre Rheinischer Synodalbeschluss „Christen und Juden“

40 Jahre nach dem wegweisenden Synodalbeschluss „Zur Erneuerung des Verhältnisses von Christen und



Die Delegierten der vier Kölner Kirchenkreise auf der Landessynode

Juden“ stand das gegenwärtige Verhältnis zum Judentum im Mittelpunkt der Betrachtung. Die Landessynode hatte im Jahr 1980 mit Bezug auf die Schoa und das Versagen der evangelischen Kirche angesichts der Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden in der Zeit des Nationalsozialismus sowohl theologisch ihr Verhältnis zum Judentum als auch ihre Mitverantwortung für den Holocaust und das antisemitische Klima in Deutschland formuliert. Sie hatte dabei die abendländische Tradition von der Ersetzung des alten Bundes Gottes mit Israel durch den neuen Bund in Jesus Christus als falsch und judenfeindlich zurückgewiesen. Vielmehr stehe das „neue“ Gottesvolk der Christen gleichberechtigt neben dem „alten“ Gottesvolk. Die Landessynode hatte von der „Treue Gottes, der an der Erwählung seines Volkes Israel festhält,“ gesprochen. Der stellvertretende Vorsitzende des Zentralrates der Juden, Abraham Lehrer, der auch Mitglied im Vorstand

der Kölner Synagoge an der Roonstraße ist, hat eine ehrliche und konkrete Standortbestimmung des gegenwärtigen Judentums in Deutschland vorgenommen. Insbesondere hat er einen fairen Umgang mit der Thematik des Staates Israel gefordert. Ausdrücklich hat er die Verdienste der Rheinischen Kirche für die Erneuerung des Verhältnisses von evangelischer Kirche und Judentum hervorgehoben. Unter

der Überschrift „Umkehr und Erneuerung“ beschreibt die rheinische Kirche nun in einer aktuellen Erklärung ihr Verhältnis zum Judentum als bleibende Aufgabe.

Die Landessynode hat der rheinischen Kirche ein „erneutes bekräftigendes, vertiefendes und aktualisierendes Wiederaufgreifen“ ihres Beschlusses von 1980 auf die Tagesordnung geschrieben. Die Vorlage brachte Dr. Martin Bock, der Leiter der Kölner Melanchthon-Akademie, ein. Neben der Vertiefung des christlich-jüdischen Gesprächs im Bildungsbereich – von Kindertagesstätte über Konfirmandenarbeit bis zum Theologiestudium – geht es der Landessynode auch darum, jüdisches Leben vor Ort besser kennenzulernen und einem „Unbehagen an der Erinnerungskultur“ entgegenzuwirken.

Martin Bock sagte: „Im Januar 2020 sind Christen und Juden voreinander und vor der Welt in einer Weise herausgefordert, die jenseits jeder Komfortzone liegt: der gewalttätige und ungehemmt sichtbare gesell-

Anzeige



JOSEF MINRATH Bestattungen e.K.

seit 1876 im Familienbetrieb

Erd-, Feuer-, Anonym-, See- und Baumbestattungen

Überführungen - Trauerdruck - Bestattungsvorsorge

Beratung und Ausführung in allen Stadtteilen, auf Wunsch Hausbesuche

Tag und Nacht erreichbar

Bonner Straße 268 - 50968 Köln / Telefon: 0221-385412 / info@bestattungen-minrath.de

schaftliche Antisemitismus, auch in seiner Bezogenheit auf den Staat Israel, eine komplexe und schwierige Situation im Nahen Osten. Aber auch Erinnerungsanlässe wie das Festjahr '1700 Jahre Judentum nördlich der Alpen' im Jahr 2021 in Köln, bei denen unter anderen wir Christen eingeladen sind, uns im Sinne von Begegnung und verbindlicher Nachbarschaft zu beteiligen, sind eine Aufgabe für uns.“

3. Flüchtlingsproblematik an den EU-Außengrenzen

Auf der Synode wurde vom Ausschuss für öffentliche Verantwortung der 10. Flüchtlingsbericht vorgelegt, der aktuelle Fragen der Migration thematisiert. Seit Jahren setzt sich die Evangelische Kirche im Rheinland gegen das Sterben im Mittelmeer und für die zivile Seenotrettung ein. Sie wendet sich entschieden gegen die Kriminalisierung der privaten Seenotrettung, die ja vor allem deshalb nötig ist, weil es keine europäische Lösung zum Umgang mit Flüchtlingen gibt, die sich auf den lebensgefährlichen Seeweg machen. Ein gemeinsamer solidarischer Ansatz der Mitgliedsstaaten für Zugang und Aufnahme von schutzsuchenden Menschen fehle weiterhin. Jetzt bittet die Landessynode die Kirchenkreise, Gemeinden, kirchlichen Institutionen und Werke, dem Bündnis „United4Rescue – Gemeinsam Retten“ beizutreten und dessen Spendenaktionen zu unterstützen. Schwerpunktthemen des Berichtes sind außerdem die Situation junger geflüchteter Menschen und die Seenotrettung im Mittelmeer in Verbindung mit der Aufnahme von Geflüchteten in den Kommunen.

Weitere Informationen zur Landessynode finden sich unter: landessynode.ekir.de.

Bernard Seiger

Anzeige



Wundertüte
Spielwaren & Accessoires

Brigitte Bosse
Goltsteinstr. 47 • 50968 Köln
Telefon & Fax: 0221 / 340 05 73
E-Mail: wundertuete-koeln@gmx.de
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 9-19 Uhr & Sa. 10-15 Uhr

KIRCHENBUCH

KURZ NOTIERT



Bibelgesprächskreis

Der Bibelgesprächskreis trifft sich jeweils **donnerstags um 20 Uhr** zu folgenden Terminen: **12. März und 14. Mai**. Wir beschäftigen uns weiter mit dem Thema Schöpfung.

Kleidersammlung Bethel

Vom **27. April bis 2. Mai** können Sie gut erhaltene Kleidungsstücke aller Art und Schuhe, die Sie nicht mehr benötigen, von **8 Uhr bis 18 Uhr** im Gemeindehaus abgeben. Kleidersäcke werden rechtzeitig bereitliegen. Die Kleiderspenden werden nicht kommerziell verwertet, sondern kommen der diakonischen Arbeit in den Anstalten von Bethel zugute. Es wird darum gebeten, nur gut tragbare Kleidung zu spenden. Es können nämlich keine Erlöse erzielt werden, wenn die Kosten für die Entsorgung größer sind als der Ertrag brauchbarer Kleidung. Weitere Informationen über die Sammlung unter brockensammlung-bethel.de und telefonisch unter 0521/144-3972.

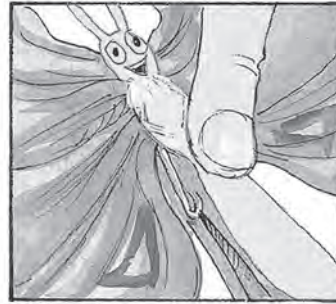


Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Ein Schmetterling zum Muttertag

Bemale eine Serviette mit bunten Farben und lass sie trocknen. Raffe sie in der Mitte zusammen und stecke sie in eine hölzerne Wäscheklammer, so dass die Flügel seitlich herausstehen. Zeichne einen Schmetterlingskörper in der Größe der Wäscheklammer, schneide ihn aus und klebe ihn auf.



Die Schöpfung: Wen hat Gott zuerst geschaffen – Menschen oder Tiere?



Welchen Pilz kann man nicht pflücken?
Den Glückspilz



Wenn du den 7., 1., 18., 20., 5. und 14. Buchstaben des Alphabets nacheinander aufschreibst, erfährst du das Ziel der Schnecke.

Was nimmt ab und zu ab und zu?
Der Mond

Welche Rosen welken nicht?
Die Matrosen



Rätselauflösung: Garten

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de

Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):

Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



IMPRESSUM

Die „**kontakte**“ erscheinen 4 x im Jahr und werden im Auftrag des Presbyteriums vom Öffentlichkeits-Ausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Bayenthal, Mehlemer Straße 27, 50968 Köln herausgegeben.

Redaktion:

Pfr. André Kielbik (Vorsitzender), Gabriela Bosen, Gabriele von Glasenapp, Maria Koblichke, Karen Pleines-Sbrzesny, Pfr. Dr. Bernhard Seiger, Christine Seiger, Judith Seuser

Anzeigen- bzw. Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2020 ist der 23. April 2020

E-Mail: koeln-bayenthal@ekir.de

Layout und Anzeigenkoordination:

Judith Seuser

Maarweg 136, 50825 Köln

Tel. 28 22 77 72

judith.seuser@gmx.de

Druckerei:

Druckerei Schäfer & Schott, Köln-Pulheim

ADRESSEN

Pfarrbüro: Angelika Brehm

Mehlemer Straße 27, 50968 Köln

Tel. 0221/38 43 38, Fax. 34 22 48

Öffnungszeiten: Mo., Di., Do., Fr. 9.30 - 11.30 Uhr

Email: koeln-bayenthal@ekir.de

Internet-Adresse: www.kirche-bayenthal.de

Pfarrer: André Kielbik

Koblenzer Straße 44, 50968 Köln

Telefon: 0221/9 34 56 76

Sprechstunden nach Vereinbarung

Pfarrer: Dr. Bernhard Seiger

Mehlemer Straße 29, 50968 Köln

Tel. 0221/38 31 01

Sprechstunden nach Vereinbarung

Vikarin: Leonie Stein, Tel. 0160/90 14 49 68

E-Mail: leonie.stein@ekir.de

Vorsitzender des Presbyteriums:

Klaus von Harleßem

Bonner Straße 487, 50968 Köln, Tel. 0221/38 58 59

Küster: Klaus Sikora, Tel. 0160/95 09 11 78

Kantor: Samuel Dobernecker, Tel. 0177/4 65 18 15

E-Mail: samuel.dobernecker@ekir.de

Evangelische Kindertagesstätte

Bayenthal/Marienburg:

Stefanie Nübold, Mehlemer Straße 27,

Tel. 0221-38 23 32, Telefonische Erreichbarkeit:

Mo. bis Fr. 7.30 bis 10 Uhr und 14 bis 16.30 Uhr

Leitung Mädchenschaft & Jugendcafé:

Anna Schmitz, 0157/54 65 00 41

Leitung 20 Freunde & Jugendtreff:

Philip Spelter, 0163/17 60 61 9

Presbyterinnen und Presbyter:

Gabriela Bosen, Tel. 0221/3 40 64 80

Regina Dinter, Tel. 0221/2 79 04 14

Ute Dorow-Müller, Tel. 0221/37 52 89

Klaus von Harleßem, Tel. 0221/38 58 59

Tobias Kauer, Tel. 0179/6 91 91 76

Malte Rachow, Tel. 0221/93 67 56 03

Dr. Martin Lätsch, Tel. 0163/7 43 65 48

Alexandra Wisotzki, Tel. 0221/4 68 03 70

Prädikant: Ulrich Bauer, Tel. 0221/34 21 12

Spendenkonto der Gemeinde:

Evangelische Kirchengemeinde Bayenthal

IBAN: DE10 3705 0198 0007 5922 31

Sparkasse KölnBonn

Spendenkonto Freunde der Kirchenmusik

in der Reformationskirche Köln e.V.:

IBAN: DE42 3705 0198 1902 2907 15

Sparkasse KölnBonn

Ev. Verwaltungsverband Köln-Süd/Mitte:

Geschäftsführer: Rolf Hintsch

Andreaskirchplatz 1

50321 Brühl

Tel. 02232/15101-0

kontakt@evv-ksm.de

Service-Zentrum der Johanniter Rodenkirchen:

Höninger Weg 286, 50969 Köln, Ansprechpartner

für Seniorenberatung: Herr Pischke,

Telefon 0221/89009-310

Newsletter-Anmeldung QR-Code

Bildnachweise: **Titelbild** Dietrich Bonhoeffer, August 1939. Bundesarchiv, Bild 146-1987-074-16 / CC-BY-SA 3.0; **Seite 3** Dietrich Bonhoeffer mit Schülern, 1932. Bundesarchiv, Bild 183-R0211-316 / CC-BY-SA 3.0; **Seite 5** Bernhard Seiger; **Seite 7** Elke Schaub, privat; **Seite 8** privat; **Seite 9** Klaus Sikora; **Seite 10** privat, Anna Schmitz / Archiv Gemeinde, Thorsten Kern; **Seite 14** Ursula Persing; **Seite 15** Hiltraud Gässler; **Seite 19** Amt für Presse und Kommunikation des Kirchenverbandes; **Seite 22** Grafik Benjamin





Mittwochs von 7 Uhr bis 7.15 Uhr Morgenlob im Altarraum der Kirche.

Einladung zu „Wort und Musik am Mittag“ im St. Antonius Krankenhaus durch Diakonin Barbara Dehmel um 14.00 Uhr:
16.3., 20.4., 11.5.

Aktuelle Informationen zu Gottesdiensten und Veranstaltungen finden Sie unter „kirche-bayenthal.de“.

UNSERE GOTTESDIENSTE

März

- 1.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger,
anschließend Kirchenkaffee,
Presbyteriumswahl
- 5.3. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 6.3. **Freitag 19.30 Uhr**
Weltgebetstag, Gottesdienst in der
Reformationskirche
- 8.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Präd. Bauer
- 15.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Familiengottesdienst,
Vorstellung der Konfirmanden,
Pfr. Kielbik
- 21.3. **Samstag 18.30 Uhr**
Passionsandacht, Präd. Bauer
- 22.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit Verabschie-
dung und Einführung der Presbyter,
Pfr. Kielbik, Pfr. Seiger anschließend
Empfang, parallel Kinderkirche
- 28.3. **Samstag 18.30 Uhr**
Passionsandacht, Vikarin Stein
- 29.3. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

April

- 2.4. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 4.4. **Samstag 18.30 Uhr**
Taizé-Andacht, Pfr. Kielbik
- 5.4. **Palmsonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst,
Vikarin Stein, anschließend Kirchenkaffee
- 9.4. **Gründonnerstag 18.00 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst, Pfr. Seiger,
anschließend Potluck-Abendessen
- 10.4. **Karfreitag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst mit
Gesängen der aramäischen
Karfreitagsliturgie, Pfr. Kielbik

- 11.4. **Karsamstag 23.00 Uhr**
Osternachtfeier mit Taufgedächtnis,
Pfr. Kielbik, Vikarin Stein
- 12.4. **Ostersonntag 10.30**
Abendmahlsgottesdienst mit einer
Solokantate, Pfr. Kielbik
- 13.4. **Ostermontag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Prädikanten-
anwärterin Wisotzki
- 19.4. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Präd. Bauer,
parallel Kinderkirche
- 26.4. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik

Mai

- 3.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Abendmahlsgottesdienst mit Elektronik
und Orgel, Pfr. Kielbik, anschließend
Kirchenkaffee
- 7.5. **Donnerstag 18.30 Uhr**
Ökumenisches Abendgebet
- 10.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Seiger
- 17.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst, Pfr. Kielbik,
parallel Kinderkirche
- 21.5. **Christi Himmelfahrt 11.00 Uhr**
Familiengottesdienst, Pfr. Kielbik,
Pfr. Eberhard, in Raderthal mit der Ge-
meinde Raderthal, anschließend Grillen
- 24.5. **Sonntag 10.30 Uhr**
Predigtgottesdienst mit
Goldener Confirmation, Pfr. Kielbik
- 28.5. **Donnerstag 20.30 Uhr**
Ökumenischer Gottesdienst mit
Pfingstfeuer in St. Matthias,
Vikarin Stein, Pfr. Seiger, Pfr. Brocke,
anschließend Grillen
- 31.5. **Pfingstsonntag 10.30 Uhr**
Konfirmationsgottesdienst mit Abend-
mahl, Pop- und Jazzinterventionen für
E-Gitarre, Saxofon und Orgel,
Pfr. Kielbik, Vikarin Stein